

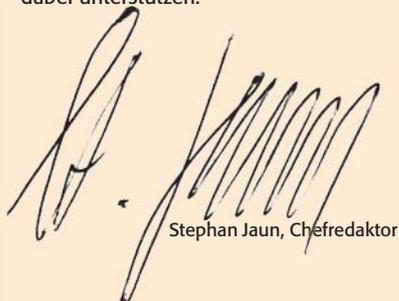
Bio – eine gereifte Leistung

Bald wird das eidgenössische Parlament die Agrarpolitik 2014–17 (AP 2017) beraten. Das vom Bundesamt für Landwirtschaft erarbeitete Reformpaket AP 2017 stützt mit zusätzlichen Anreizen die Anstrengungen der Land- und Ernährungswirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit – ein Hauptanliegen auch der Biobranche.

Die Biobranche ist gut beraten, diesen Steilpass anzunehmen und umzusetzen. Denn mit jeder staatlichen Reform in Richtung Nachhaltigkeit wächst die Konkurrenz: Die Tierwohlbeiträge (BTS, RAUS) und die Extensobeiträge im Ackerbau haben in der Vergangenheit nicht nur für mehr Tierwohl und Ökologie gesorgt, sondern auch mehr Konkurrenz auf dem Labelmarkt geschaffen.

Der Biosektor muss sich also weiterentwickeln, nicht nur weil es seine ethische Verpflichtung ist, sondern auch, weil er sich auf dem Markt weiter durchsetzen muss. Auch hier zeigt ein Blick zurück: die Weiterentwicklung ist nichts Neues. Die Bio Suisse Richtlinien von heute sind nicht mehr diejenigen von einst. Nach und nach kamen zum Pflanzenbau auch Vorgaben und Anreize zur Tierhaltung, zur Verarbeitung, zur Biodiversität oder zur Verpackung der Produkte hinzu. Trotz diesen zusätzlichen Leistungen gibt es immer wieder Kritik am Biolandbau und an seinen Zugeständnissen an den Markt. Sind Convenience-Lebensmittel oder solche aus durchrationalisierten 100-Hektar-Betrieben noch Bio? Entspricht Soja aus China für Schweizer Biokühe dem Biogedanken? Die Biobranche muss sich diesen kritischen Fragen stellen, bei der Beantwortung eine Gesamtschau wahrnehmen und auch bei den Problemen die Spreu vom Weizen trennen. Wer nur die Zugeständnisse an den Markt sieht, ignoriert die Leistungen, die ein Knospe-Produkt in sich trägt. Wer alles beim Alten lassen möchte, ignoriert die Entwicklung auf dem Markt.

Ich wünsche Ihnen einen kritischen Blick, um die wirklichen Probleme zu identifizieren und einen wachen Geist, um Veränderung zu erkennen und umzusetzen. Dieses bioaktuell möge Sie dabei unterstützen.



Stephan Jaun, Chefredaktor

bioaktuell



5



8



12



18



17

HIER UND JETZT

5 Wohin will die Agrarpolitik 2014–17?

Wer die Möglichkeiten der AP 2017 ausschöpfe, erhalte nicht weniger Direktzahlungen als vorher, sagt der BLW-Direktor Bernard Lehmann im Interview.

HIER UND JETZT

8 Wie sterben Biorinder?

Im Bell-Schlachthof in Oensingen werden pro Woche 3000 Tiere getötet – nach den strengen Vorgaben von Behörden und Tierschutz. Doch wie stressfrei ist das Töten wirklich?

VERARBEITUNG UND HANDEL

12 Verpackungen: Neue Merkblätter beleuchten Vor- und Nachteile

FiBL und Bio Suisse haben Verpackungen von Milch, Käse, Joghurt, Getränke, Obst und Gemüse sowie Zwieback bewertet: Die Best-Practise-Merkblätter bieten Entscheidungshilfe.

FORSCHUNG

17 Milchproduktion ohne Krafftutter? Jetzt anmelden für die FiBL-Tagung

MARKT UND KONSUM

18 Albanien: Medizinalpflanzen und Olivenöl haben Potenzial

Albaniens Landwirtschaft holt auf – auch die biologische. Nicht zuletzt mit Hilfe eines Schweizer Projekts mit FiBL-Beteiligung.

BIO SUISSE

22 Neuwahlen für den Vorstand

An der DV vom 18. April in Olten werden drei Vorstandsmitglieder neu gewählt: Die Kandidaten stellen sich vor.

BIO SUISSE

26 Produzentenumfrage: Wie gut ist die Geschäftsstelle?

RUBRIKEN

- 16 Ratgeber
- 25 Impressum
- 28 Notizen
- 29 Märtestand
- 30 Agenda